

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 18 (1911)

Heft: 51

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pädagogische Blätter.

Vereinigung des „Schweizer. Erziehungsfreundes“ und der „Pädag. Monatsschrift“.

Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
und des schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

Einsiedeln, 22. Dez. 1911. || Nr. 51 || 18. Jahrgang.

Redaktionskommission:

hö. Rector Reiser, Erziehungsrat, Zug, Präsident; die hö. Seminar-Direktoren Paul Diebold der Rickenbach (Schwyz) und Laur. Nogger, Bischof, Herr Lehrer J. Seitz, Amden (St. Gallen) und Herr Clemens Frei zum „Storten“, Einsiedeln. Einsendungen sind an letzteren, als den Chef-Redaktor, zu richten. Inserat-Anträge aber an Hö. Haasenstein & Vogler in Zugern

Abonnement:

Erscheint wöchentlich einmal und kostet jährlich Fr. 4.50 mit Portozulage.
Bestellungen bei den Verlegern: Eberle & Rickenbach, Verlagsbuchhandlung Einsiedeln.

Krankenkasse des Vereins kath. Lehrer und Schulmänner der Schweiz:
Verbandspräsident Dr. Lehrer J. Dösch, St. Gallen; Verbandskassier Dr. Lehrer Alf. Engeler, Lachen-Bonwil (Check IX 0,521).

Inhalt: Von Gespenstergeschichten. — Was wollten die „Päd. Blätter“ bis an in, und was wollen sie in Zukunft? — „Und Friede den Menschen auf Erden, die eines guten Willens sind.“ — „Nimm und lies!“ — Korrespondenzen. — Zeitschriftenschau. — Literatur. — Inserat.

Von Gespenstergeschichten.

Die Kinder mit der aufgellärtten Schulmeisterei, es gebe keine Geistererscheinungen, beruhigen zu wollen, hat, abgesehen von seiner Nutzlosigkeit, noch das Bedenkliche, daß das Kind in die schlimme Wahl versetzt wird, entweder seinem Lehrer oder seinen Eltern, die das Gegenteil behaupten und vielleicht erlebt haben wollen, zu misstrauen. Ohnedies bringt bis in die untern Schichten des Volkes, besonders in den Städten, das Gift des Unglaubens an eine Fortdauer nach dem Tode; diese Vergiftung der Seelen wird weniger gelingen, wo noch der Glaube an Geistererscheinungen besteht. Lebrigens kann die Ansicht, daß es Geistererscheinungen gebe, keineswegs logisch als falsch nachgewiesen werden, wie schon Lessing ganz richtig bemerkt. Der Stand dieser Angelegenheit ist gegenwärtig von der Art, daß unter denen, welche die Möglichkeit solcher Erscheinungen gelten lassen, jedenfalls nicht minder Verstand und Geist zu finden ist als unter denen, die jetzt noch an die offizielle Erklärung ihres Jugendlehrers glauben, daß es keine Geister geben dürfe. Der Philosoph Schopenhauer, der im Gegensatz zu Schelling, Fichte und Hegel der Phantasie bei seinem Denken keinen Raum gibt, bringt in seinen Schriften eine größere Abhandlung über Geistererscheinungen

Alban Stolz. (Erziehungskunst, Freiburg 1911, S. 210 ff.)